

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 1

Rubrik: Jubiläum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jubiläum

Silbernes Jubiläum des Heimleiter-ehepaars Ueli und Elsbeth Haldemann, Stiftung Uetendorfberg

(hhu) Als Nachfolger von Gottfried und Unika Baumann-Studer wählte 1962 der damalige Stiftungsrat der Stiftung Uetendorfberg, Schweizerische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Hörbehinderte, Ueli und Elsbeth Haldemann-Wanner als neues Heimleiterehepaar des Wohn- und Arbeitsheims auf dem Uetendorfberg. Seither sind 25 Jahre verflossen. Dies bewog den heutigen Stiftungsrat, dem Heimleiterehepaar für die guten und treuen Dienste während eines Vierteljahrhunderts herzlich zu danken.

paar gelungen, ein lebenswertes und angemessenes Dachheim zu schaffen. Gut sei auch das Einvernehmen mit dem Personal. Sommer: «In unseren Wohn- und Arbeitsstätten herrscht heute eine Atmosphäre, wie sie selten anzutreffen ist. Was sie hier vollbringen, ist Vorbild.» Der Redner erwähnte ebenfalls die belastenden zusätzlichen Arbeiten, die zufolge verschiedener Um- und Neubauten entstanden sind. Was geschaffen wurde, war nicht immer einfach zu bewerkstelligen. Ein voller Arbeitseinsatz



Es geschah dies in einer schlichten, sinnvollen und zugleich originellen Weise, indem beim «Schmittli» auf der Buchshalde, dem Eigenheim des jubilierenden Heimleiterehepaars, als Spende des Stiftungsrates ein Lindenbäumchen gepflanzt wurde. Dies erfolgte in Verbindung mit der kürzlich stattgefundenen Stiftungsratssitzung. In seiner Ansprache bemerkte Stiftungsratspräsident Walter Sommer, dass vor 25 Jahren der damalige Stiftungsrat eine vorzügliche Wahl getroffen habe und es sich lohne, heute auf die fruchtbare und segensreiche Arbeit der Heimeltern zurückzublicken, denn Ueli und Elsbeth Haldemann hätten in all den Jahren grosse, zuverlässige und weitsichtig überlegte Arbeit geleistet, und es sei dem Heimleiterehe-

war Erfordernis. Dieser wurde mit Hingabe und Freude geleistet. Als bedeutungsvoll hob Walter Sommer hervor, dass es während des verflossenen Vierteljahrhunderts auch gelungen sei, die finanzielle Lage der Stiftung hervorragend zu gestalten. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die geleisteten Dienste übergab der Stiftungspräsident dem Heimleiterehepaar Haldemann als Geschenk einen Lindenbaum, der so gleich anschliessend beim «Schmittli» gepflanzt wurde. Walter Sommer gab der Hoffnung Ausdruck, dass das Bäumchen gedeihen, wachsen und blühen möge, so wie es die beiden Jubilare mit der Stiftung erleben durften. Die ihm und seiner Gattin zuteil gewordene Ehrung verdankte Ueli Haldemann herzlich.

Nicht nur ein neues Kleid für die Gehörlosenzeitung:

Mit der GZ auch «Gemeinsam unterwegs»



Das ist sie also, Ihre neue Gehörlosenzeitung. Vor mehr als einem Jahr haben wir uns erste Gedanken gemacht, wie sie gestaltet sein könnte. Unser Redaktor, Martin Hintermann, wurde beauftragt, ein neues Konzept auszuarbeiten. Wir wussten diese Arbeit bei ihm als Fachmann in guten Händen. Das wurde auch schon bald bewiesen, als wir die ersten Vorschläge vorgestellt bekamen.

Vorausgehend aber waren viele Gespräche notwendig: Mit der Redaktion, wo Elisabeth Hänggi, Walter Gnos, Regine Kober und Irene Stöckli wertvolle Beurteilungen und Korrekturen lieferten. Mit den Vertretern des Schweiz. Gehörlosenbundes und des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes, welche stellvertretend für die vielen Leser und im Namen ihrer Verbände ihr «Offizielles Verbandsorgan» mitgestalten halfen. Gern auf die Meinung der Selbsthilfeorganisationen kam es uns an, wie die neue GZ inhaltlich und grafisch gestaltet werden soll.

Erfreulich war es, wie engagiert alle Einbezogenen am neuen Konzept mitgedacht haben. Die vielen Erkenntnisse haben schliesslich dazu geführt, dass dem SVG als GZ-Herausgeber eine durchdachte Lösung vorgelegt werden konnte: eine junge, frohe Gestaltung, ein redaktioneller Inhalt, der dem Bedürfnis nach besonderen Informationen für Gehörlose, vor allem auch nach aktuellen Nachrichten aus dem Gehörlosenwesen, nachkommt. Dass im Konzept im weitern die kirchlichen Nachrichten, das Religiöse überhaupt, ebenso enthalten ist wie das Kulturelle und der Sport, wurde nie in Frage gestellt. Im Gegenteil, eine vielfältige GZ wird vermehrt auch dem Bedürfnis nach Lebens-

hilfe und nach Besinnlichem nachkommen.

Nicht vorgesehen ist, unsere Zeitung als Polit-Forum zu gebrauchen, also allgemeine Geschehnisse in der Welt abzuhandeln. Wir wollen sie aber offen lassen für die Sozialpolitik, für das, was im Behinder-ten- und insbesondere im Gehörlosenwesen bewegt, was den Gehörlosen ihre Selbstverständlichkeit aufzeigen hilft und ihr Selbstbewusstsein stärkt.

Dass die GZ dies aber nur mit den Gehörlosen bewirken kann, am besten sogar durch sie selbst, war uns von vorneherein klar. Nicht umsonst haben wir die Selbsthilfeorganisationen in die Arbeit um die neue GZ mit einbezogen und ihnen für die Verwirklichung viel Raum überlassen. Ebenso klar aber ist auch, dass diese Aufgabe nicht einfach als «Auch-Herausgeber» erledigt ist. Da braucht es schon harte Mitarbeit beim «Machen» von Zeitung zu Zeitung! Darauf bauen und hoffen wir!

Ein Wermutstropfen allerdings trübte die Vorfreude auf die neue GZ: Das Geplänkel um die GZ-Vertretungsberechtigung des SGB hat mich schon betroffen gemacht. Es beruhigt zwar ein wenig, nun zu wissen, dass Missverständnisse und Pannen die SGB-Absage an die Organschaft verursachten. Mehr aber gibt dieses Wissen Hoffnung. Hoffnung, weil damit keine Konfrontationsabsicht mehr erkennbar ist, und Hoffnung darauf, dass die GZ und der SGB zusammenfinden, um gemeinsam gemeinsame Ziele anzugehen. Hoffnung auch deshalb, weil solche Pannen uns allen aufzeigen, dass Kommunikation – und das ist ja der Zweck auch unserer Zeitung – unumgänglich ist. Damit Missverständnisse verhindert oder korrigiert werden. Nun danke ich allen Konzept-Beteiligten herzlich für ihre Arbeit. Der GZ wünsche ich eine erfolgreiche «Brückefunktion» und allen Lesern (und vielen neuen Abonnenten) alles Gute für das Jahr 1988. Im Sinne von Pfarrer Pfisters Jubiläumsbuch freue ich mich auf das «Gemeinsam unterwegs»!

Ihr Hanspeter Keller
Präsident SVG